

N u z e n u n d V e r g n ü g e n .

Nro. 51.

Freitag den 19. December 1817.

An die menschenfreundlichen Neujahrswünschlustigen.

Es ist schon lobenswürdig, eine gute Gewohnheit gegen eine bessere zu vertauschen, um wie viel lobenswerther, eine lästige, zweck- und gehaltlose Sitte abzuschaffen und eine menschenfreundliche, wohlthätige an die Stelle zu setzen? —

Die alte Gewohnheit, sich wechselseitig zum neuen Jahre angenehme Dinge zu wünschen, ist unstreitig ein schöner Zug der christlichen Menschheit. Die sich oft das ganze Jahr nicht sehen, sehen sich an diesem Tage und rufen sich in das Gedächtniß zurück. — Die Neujahrswünsche, welche die Subalternen ihren Vorgesetzten bringen, sind ohnedem als eine Art pflichtmäßiger Huldigung zu betrachten.

Aus diesem Gesichtspunkte, und wenn diese Verbindlichkeit nur auf den kleinen Kreis der Freunde und nächsten oder höchsten Vorgesetzten sich beschränkte, würde es übertriebene Verzärtelung und Bequemlichkeit verrathen, den Vorgesetzten, den Freunden nicht das kleine Opfer einiger kurzen Besuche bringen zu wollen,

Aber das Neujahrswünschen ist ein lästiger, zweck- und gehaltloser Schlendrian geworden. Was sich das ganze Jahr nicht, oder sehr viel sah, fällt sich an diesem Tage mit leeren Worten und Complimenten zur Last. Man steigt viele hundert Stufen auf und ab, um seinen Namen auf einen Bogen Papier zu schreiben oder ein Stückchen Papier mit seinem Namen auf einen Tisch zu werfen. (Denn wer verläugnet sich nicht gern, um dieser lästigen Besuche enthoben zu seyn?) Die sich's bequem machen können, kaufen um einige Gulden Neujahrskarten und schicken sie in die Häuser, damit die Kinder ein kurzes Spielwerk damit haben. —

Das Alter und das zartere Geschlecht kommt dabei am übelsten weg, besonders wenn die Witterung, wie meistens, ungunstig ist, und selbst die rüstige Jugend büßt die Lust, in leichter Kleidung, in Schuhen und Strümpfen die Straßen zu messen, mit Schnupfen, Husten, Kopfschmerz und Erkältungen. Wäre es demnach nicht vernünftiger, diesen lästigen, leeren und schädlichen Schlendrian durch ein allgemeines Einverständnis abzuschaffen und dafür eine, der leidenden Mensch-

heit ersprießliche Einrichtung zu treffen? Würde nicht jeder Vernünftige gern das Geld, wofür er Neujahrs-Karten einkaufen, weit zweckmäßiger und im Geiste christlicher Liebe in die Armen-Büchse werfen.

Demnach seye der Antrag gemacht: mit Ausnahme der ämtlichen Neujahrsbesuche in corpore, alle andern Gratulationen abzuschaffen unter der Bedingung, daß jeder Gratulationspflichtige einen sogenannten Gratulations-Erlaß-Schein zum Besten des Armen-Instituts löset.

Die Dankgebethe der dürftigen Menschenklasse, der die eingegangene Summe zufällt, dürste ohne Zweifel das schönste Neujahrs-Geschenk seyn, das ein aufgeklärter Christ dem andern machen kann. — Dies zur Beherzigung. — Wenn und wo diese Gratulations-Erlaß-Scheine ausgegeben werden, soll im nächsten Zeitungsblatte, so wie die eingegangene Summe sammt Verwendung später öffentlich bekannt gemacht werden.

Alterthümer.

Ein sprechender Beweis, wie reich unser Vaterland einstens an römischen Alterthümern gewesen seye, und wie so manches noch heut zu Tage im Jungeweide der Erde verrotten mag, sind die oft zufällig ausgegrabenen römischen Münzen an Orten, wo man durchaus in der Geschichte und Ueberlieferung keine römische Abfiedlung kennt. Also fand der Küster der Filial-Kirche St. Nicolai in der Lokalie Hajdowitz ungefähr 200 Schritte von benannter Kirche, als er eben ein Gestripp auszurotten und den

Platz urbar zu machen angefangen, kaum 6 bis 7 Zoll tief mehrere alte Münzen theils von Silber, theils von Erz, von denen der Unterzeichnete nur wenige zu Gesicht bekommen. Die Legende ist aber leider schon ganz vom Roste zerfressen. Dabei befand sich ein alter silberner Ring in der Form unserer modernen massiven Goldringe mit einer kleinen Antiquität, die aber ebenfalls von der Zeit viel gelitten; ferner ein Stückchen silberne Drahtkette auf eine ganz eigene Art geformt. Muthmaßlich wurde der ehemalige Besitzer dieser kleinen Verlassenschaft auf einer Streiferei oder auf der Flucht erschlagen und in der Eile eingescharrt. Der Ort, wo diese alten Kleinigkeiten gefunden worden, liegt eine Stunde von Ainödt gegen Döberning im Bezirke und Dekanate Treffen, Neustädter Kreises.

Als der Unterzeichnete im letzten Frühjahr eine Excursion von Reifnitz nach Gottschee machte, erhielt er von dem dortigen würdigen Herrn Dechante einen Trajan vom schönsten corinthischen Erze. Auf der Rehrseite findet sich die Inschrift: Via Trajana. Diese sehr massive Münze von größerer Art soll auf dem dortigen Kirchhofe gefunden worden seyn.

Möchten doch alle Finder oder Besitzer solcher und ähnlicher Denkmähler des Alterthums so gefällig seyn, dem Laibacher Wochenblatte einige Nachricht davon, besonders von dem Orte zu geben, wo diese Denkmähler gefunden worden; denn auf diese Art würde so manches Licht über die alte Geographie des Vaterlands verbreitet werden.

Nichter.

Neue Erfindungen.

Papier aus Erdäpfeln.

Ein Herr Toretta, Eigenthümer einer Papierfabrik in Frankreich, hat eine neue Eigenschaft der Kartoffeln entdeckt. Er verfertigt nämlich aus dem gereinigten Marke derselben ein starkes Packpapier, und glaubt es auch zu Schreibpapier bereiten zu können. Wenn er es gar dahin brächte, das Kartoffelpapier essbar zu machen, dann könnten unsere Archive zugleich zu Noth-Magazinen werden für theuere Zeiten, und die Leipziger Messe zum größten Speisemarkte von Europa. Aber wehe dem literarischen Ruhme; denn mancher Dichter möchte sich genöthigt sehen, seine eigene Opera zu verzehren; Doch die Buchhändler sehen sich geborgen; es würde kein Werk zu Makulatur. Unsere Rezensenten würden alsdann sagen: das Werk taugt nichts, aber es schmeckt gut. Es wäre überhaupt die ungeheuerste Revolution, die jemahls in die Welt kommen könnte. Ob im guten oder Bösen? Wer kann das vorher sagen bei Revolutionen.

Schwarzes Glas.

In der k. k. Georg Graf Buruoy'schen Glasfabrik zu Grazen in Böhmen, welche eine Niederlage in Wien hat, wird sogenanntes Steinglas, Hyalith, aus einer besondern Masse verfertigt, welches von einer sehr schönen schwarzen Farbe, von ausgezeichnetem Glanze, vollkommen undurchsichtig, viel härter als Glas, und dabey fähig ist, dem Wechsel der Temperatur unbeschadet ausgesetzt zu werden. Es können davon die verschie-

chiedensten Artikel verfertigt werden, als: Tischplatten, wovon schon mehrere mit der schönsten Politur verfertigt wurden, und weit wohlfeiler kommen, als Tischplatten aus Marmor, und selbst aus dem sogenannten Wiener Pflasterstein, ferner Thee- und Milchkannen in den gefälligsten Porzellanformen, Schalen, Teller, Leuchter, Lichtscheer-Lassen, Schreibzeuge, große und kleine Kaffeelassen und Laborets, die Säulen und Piedestals zu den argandischen Lampen und dergleichen mehr.

Einführung der niederländischen Art, Flach zu bauen und zu rösten in Böhmen.

Um in Böhmen, dessen größte Erwerbsquelle die Leinwandweberey und deren Zweige ist, diese mit der Verfertigung des Batistens und der sogenannten Brüsseler Spitzen zu vermehren, haben Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich aus den Niederlanden mehrere Personen, welche den Anbau und das Rösten des Flachses und andere Vortheile den Inländer lernen sollen, kommen lassen. Man hat auf der gräflichen Herrschaft Arnau sich durch mehrjährige Versuche von den Vorzügen der niederländischen Art, den Flach zu bauen und zu rösten, überzeugt, weswegen nun für beide Zweige besondere Unterrichtsanstalten errichtet werden sollen. Um nun zugleich die Ueberzeugung erlangen zu können, welchen Einfluß climatische und andere Verhältnisse des Bodens auf diese Cultursart äußern, ist veranfaßt worden, daß dieser Unterricht nicht allein an mehreren Punkten Böhmens, sondern auch auf Aedern verschiedener

Lage und Beschaffenheit Statt finde, und in dieser Absicht festgesetzt, daß im nächsten Culturjahre ein practischer Unterricht ertheilt werden solle: 1) auf der k. k. Kameralherrschaft Königsaal unweit Prag auf drey verschiedenen Feldmarken des flachen Landes und Mittelgebirges: 2) auf der gräßlich von Deynischen Herrschaft Arnau, auf zwey verschiedenen Feldmarken am Fuße des Riesengebirges, und 3) auf den zunächst an Prag gelegenen Anlagen des k. k. Obristen Freyherrn v. Wimmer.

Aus dem erstgenannten Orte werden zwey vom Staate eigens hierzu besoldete Erbauer nicht allein in der Bestellung des Bodens, der Ausfaat des Leinsamens und Bestängelung und übrigen Behandlung des Flachses, sondern auch in dem Rößen desselben, in der zu jeder dieser Verrichtungen geeigneten Jahreszeit den practischen Unterricht ertheilen.

Seltame Schuldenbezahlung.

Ein Schauspieler zu Paris hatte in einem Kaffeehause so viele Schulden gemacht, daß man ihm dort nicht mehr borgen wollte. Da sagte er zum Kaffetier: „Sie wissen, daß ich oft Bekannte herbringe, die mir ein Gläschen Liquer anbieten. Ich nehme es immer an, und werde es auch hinluro thun. Aber wenn ich künftig Kirschliquer begehre, so geben Sie mir statt dessen reines Wasser. Man wird Ihnen acht Sous für ein Gläschen das Ihnen nichts kostet, bezahlen, und dieß nehmen Sie auf Abschlag meiner Schuld.“ Der Kaffetier nahm den Vorschlag an, und auf diese Art ward die

alte Schuld von 600 Franken, binnen 3 Wochen rein getilgt.

D r u c k f e h l e r .

Der blühende (blühende) Zustand des Reiches von S —

Ein freundlicher Hügel, voll blühender Beete und geschlängelter Gänge erhebt sich spiral- (spiral) förmig.

Umsonst bemühte sich Frankreich, dem brittischen Hausel (Handel) zu schaden.

Nach einer langen und gefährvollen Seefahrt lief das Schiff, die Aphrodite, in den Hafer (Hafen) von Marseille ein.

Das —sche Reich ist neuerdings von dem gelehrten Herrn B. beschrieben (beschrieben) worden.

Ehrfurchtsvoll nahte ich den erhabenen Studenten (Sudeten).

Nach der Overture sang der Sopranfänger C. eine grobe (große) Arie.

Beglückt durch die Un- (Un-)wesenheit des Gesandten von —

Die einsturzdrohenden Gelsen (Felsen) von Adersbäch.

Der Wundarzt eilte herbei, zu heulen (heilen), wenn es möglich wäre.

Man war über die weisen Un- (Un-)ordnungen des P — erfreut.

Miß Louise S. ist in der vorigen Woche vermählt (vermählt) worden.

Man wunderte sich ob der Schnellen (schnellen) Bewegung des Armeekorps.

Mein Erbgut liegt in dem Gebeth (Gebiet) des Fürsten von D — eingeschlossen.

Mit juaendlicher Munterkeit und Naivetät fing das Fräulein zu laufen (laufen) an.